

Kurzfassung

ÖROK-REGIONALPROGNOSEN 2014 - BEVÖLKERUNG

Einleitung

Bevölkerungsprognosen nehmen in vielen Bereichen der gesellschaftlichen Wahrnehmung und Diskussion einen hohen Stellenwert ein. Zunehmende internationale Wanderungsbewegungen stehen im Mittelpunkt der tagespolitischen Diskussionen. Darüber hinaus erfordert der anhaltende Alterungsprozess der Bevölkerung Weichenstellungen in vielen gesundheits- und sozialpolitischen Fragen, wie beispielsweise zur Betreuung und Versorgung älterer Menschen. Die räumlich differenzierte Prognose der Bevölkerungsentwicklung nach Politischen Bezirke (bzw. Prognoseregionen) unterstützt darüber hinaus auf Bundes-, Länder- und Gemeindeebene die Planungen zum zukünftigen Bedarf an Infrastruktur, etwa im Bildungs- und Sozialbereich (Schulen, Kindergärten, Altenpflegeeinrichtungen).

Die vorliegende **Hauptvariante** der kleinräumigen Bevölkerungsprognose nach 122 Prognoseregionen bzw. den 35 NUTS 3-Regionen Österreichs beschreibt die regionale Bevölkerungsentwicklung Österreichs bis 2030 gemäß den getroffenen Annahmen bezüglich der Veränderungen von Fertilität, Mortalität, internationaler Migration und Binnenwanderungen. Erstmals ist diese Prognose auch nach dem dichotomen Merkmal „im Inland/ Ausland geboren“ untergliedert.

Darüber hinaus wird in einer **Variante „Raumszenario“** der Versuch unternommen, ausgehend vom Szenario „Alles Wettbewerb“ aus den Arbeiten der ÖROK zu „Szenarien der Raumentwicklung Österreichs 2030“¹ und den dort getroffenen Annahmen für die künftige räumliche Entwicklung, deren Einflüsse auf die o. a. demographischen Parameter abzuleiten und daraus ein weiteres Bild einer möglichen künftigen Bevölkerungsentwicklung zu entwerfen.

Prognosemodell

Die Berechnung der Daten erfolgte mit dem multiregionalen Prognoseprogramm SIKURS 9.2 des deutschen KOSIS-Verbundes. Es liegen zwei Varianten vor: Eine Hauptvariante auf Basis eines reinen „Bottom-up-

Modells“, bei dem die Ergebnisse für die Bundesländer und Österreich insgesamt aus den prognostizierten Werten für die 122 Regionen aggregiert werden, und darüber hinaus die Variante „Raumszenario“. Die zugrunde liegenden Prognoseannahmen sind in einem eigenen Kapitel erläutert. Ergänzend dazu erfolgt ein Vergleich mit den Ergebnissen der Bevölkerungsprognose für Österreich und die Bundesländer der Statistik Austria vom Herbst 2014 sowie die Darstellung einer Variante die mit den Ergebnissen dieser Prognose konsistent ist.

In der Hauptvariante wird – um den mit fortlaufender Dauer wachsenden Unsicherheiten Rechnung zu tragen – nur der Vorausschätzungszeitraum bis 2030 als „Prognose“ bezeichnet. Der Vorausschätzungszeitraum 2030 bis 2060 in der Hauptvariante wird als „Projektion“ charakterisiert. Für diese Periode werden zwar die aus der Vergangenheit abgeleiteten Veränderungen der Parameter für die Vorausschätzung (Fertilität, Mortalität, Migration) weiter fortgeschrieben, ihre Validität wird jedoch von Jahr zu Jahr geringer. Dies soll somit auch durch die Bezeichnung des Berechnungszeitraumes ausgedrückt werden. Abschließend werden die Berechnungen noch für den Zeitraum 2060 bis 2075 fortgeführt. Für diese Jahre werden keine Veränderungen mehr bei den drei Prognoseparametern angenommen. Diese werden vielmehr auf den für 2060 extrapolierten Werten konstant gehalten. Dieser Zeitraum wird hier somit als „Modellrechnung“ bezeichnet.

Ergebnisse in der Hauptvariante

Österreich gesamt | Die Einwohnerzahl Österreichs wächst, gleichzeitig altert die Bevölkerung. Dies sind die Haupttrends der aktuellen demographischen Entwicklung, die sich auch in Zukunft fortsetzen werden. Das Bevölkerungswachstum ist nahezu ausschließlich durch Wanderungsgewinne begründet. Die Geburtenbilanz war in der Vergangenheit und wird auch in den nächsten Jahren noch nahezu ausgeglichen sein. Dies bedeutet, dass seitens der natürlichen Bevölkerungsbewegung bundesweit kaum mehr mit einem Bevölkerungszuwachs zu rechnen ist. Im Folgenden wird die Bevölkerungsentwicklung für Österreich und die Regionen im Prognosezeitraum bis zum Jahr 2030 zusammengefasst: Zum Stichtag 1. Jänner 2014, dem Ausgangspunkt der Berechnungen, lebten bundesweit 8,51 Mio. Personen. Zum 1. Jänner 2015 waren es zuwanderungsbedingt bereits um rund 70.000 Personen mehr. Für das Jahr 2020 weist die vorliegende Pro-

¹ ÖROK (2008): Szenarien der Raumentwicklung Österreichs 2030. Materialband, Schriftenreihe Nr. 176/I.

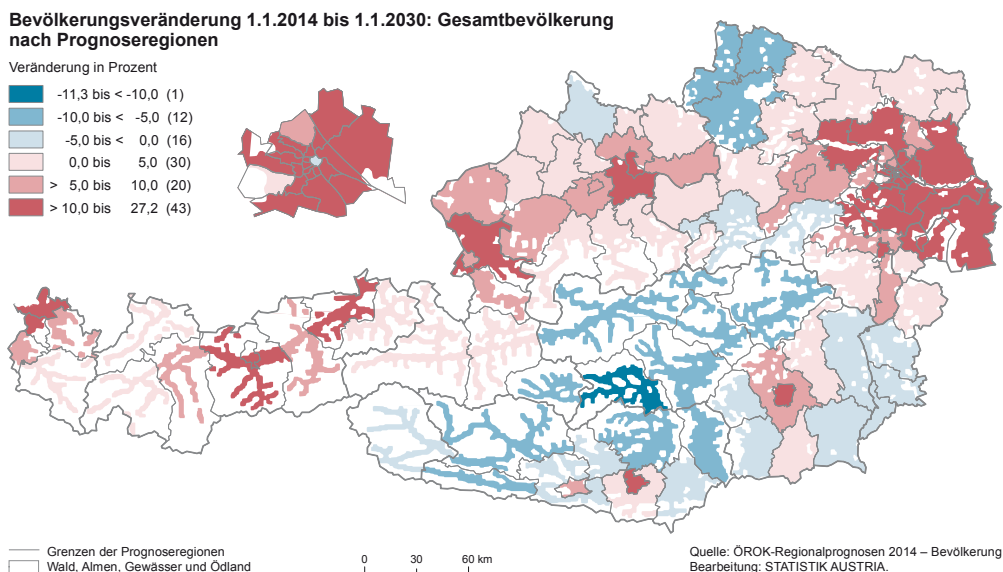
ÖROK (2009): Szenarien der Raumentwicklung Österreichs 2030. Regionale Herausforderungen & Handlungsstrategien, Schriftenreihe Nr. 176/II.

gnose 8,83 Mio. Einwohner aus, um 3,8 % mehr als 2014 (jeweils bezogen auf den 1. Jänner des entsprechenden Jahres), für 2030 schließlich 9,24 Mio. (+8,3 %). Das prognostizierte Bevölkerungswachstum von 707.000 Personen zwischen 2014 und 2030 ist zu 94,5 % auf Wanderungsgewinne und zu 5,5 % auf Geburtenüberschüsse zurückzuführen. Hinsichtlich der Zuwanderung aus dem Ausland ist zu beachten, dass die Mehrzahl der zuwandernden Arbeitskräfte aus der Europäischen Union stammt (rd. 50.000 pro Jahr); die Zahl jener aus Drittstaaten wird für die Prognose mit 7.100 Personen pro Jahr angesetzt.

Bundesländer | Nach **Bundesländern** differenziert wird **Wien** – so die Ergebnisse – künftig das stärkste Bevölkerungswachstum erleben. Wien lukriert rund 40 % der internationalen Zuwanderung. Bereits 2025 wird Wien wieder 2,00 Mio. Einwohner zählen, bis 2030 steigt die Bevölkerungszahl auf 2,08 Mio. (+17,6 %). Das zweitstärkste Bevölkerungswachstum bis 2030 erleben die beiden westlichen Bundesländer mit jeweils +10,3 %. **Tirols** Bevölkerung nimmt von 722.000 auf 796.000 zu, jene **Vorarlbergs** von 375.000 auf 414.000. Auch hier sind jeweils positive Geburtenbilanzen und Außenwanderungsüberschüsse, jedoch geringfügige Binnenwanderungsverluste zu beobachten. An der vierten Stelle ist **Niederösterreich** mit einem Plus von 7,0 % zu finden. Hier steigt die Bevölkerungszahl zwischen den Jahresanfängen 2014 und 2030 von 1,63 Mio. auf 1,74 Mio. an. Niederösterreich weist zwar eine negative Geburtenbilanz aus, gewinnt aber an Bevölkerung sowohl infolge des Außen- als auch des Binnenwanderungssaldos. **Salzburgs** Bevölkerung wächst bis 2030 um 6,6 %, von 534.000 auf 569.000 Einwohner. Für das Wachstum sind positive Geburten- und Außenwanderungsbilanzen verantwortlich, welche die Binnenwanderungsverluste

mehr als kompensieren. Eine Bevölkerungszunahme bis 2030 von 5,9 % wird für **Oberösterreich** prognostiziert, und zwar von 1,43 Mio. auf 1,51 Mio. Einwohner. Auch hier kompensieren die Geburtenüberschüsse und Außenwanderungsgewinne die beobachteten Binnenwanderungsverluste. Die Bevölkerungszahl des **Burgenlandes** nimmt zwischen 2014 und 2030 um 4,9 %, von 287.000 auf 301.000, zu. Das Burgenland ist neben Wien und der Steiermark eines der drei Bundesländer mit einer positiven Binnenwanderungsbilanz. Auch sind hier wie in allen Bundesländern Außenwanderungsüberschüsse zu beobachten, nur die Geburtenbilanz ist negativ. Die **Steiermark** ist das Bundesland mit dem schwächsten Bevölkerungswachstum. Hier steigt die Bevölkerungszahl von 1,22 Mio. (2014) bis 2030 um 3,3 % auf 1,26 Mio. an. Die Gewinne aus Binnen- und Außenwanderungen werden durch die Sterbefallüberschüsse vermindert. **Kärnten** ist das einzige Bundesland, dem ein leichter Bevölkerungsrückgang prognostiziert wird. Hier sinkt die Einwohnerzahl zwischen 2014 und 2030 um 0,6 %, von 556.000 auf 553.000. Kärnten hat zwar wie alle Bundesländer eine positive Außenwanderungsbilanz, die Summe aus Binnenwanderungsverlusten und Sterbefallüberschüssen ist jedoch etwas höher.

Prognoseregionen | Nach den **122 Prognoseregionen** differenziert sind im Prognosezeitraum bis 2030 starke Bevölkerungszuwächse im Wesentlichen nur in den großen Städten und deren Umland zu erwarten. Hier stehen neben dem Großraum Wien, der sich bis ins Nordburgenland zieht, auch die Regionen der Landeshauptstädte Graz, Salzburg, Innsbruck und Bregenz sowie der oberösterreichische Zentralraum Linz-Wels heraus. In diesen Regionen wächst die Bevölkerung bis zum Jahr 2030 stark an. Hauptmotor des Wachstums ist die starke



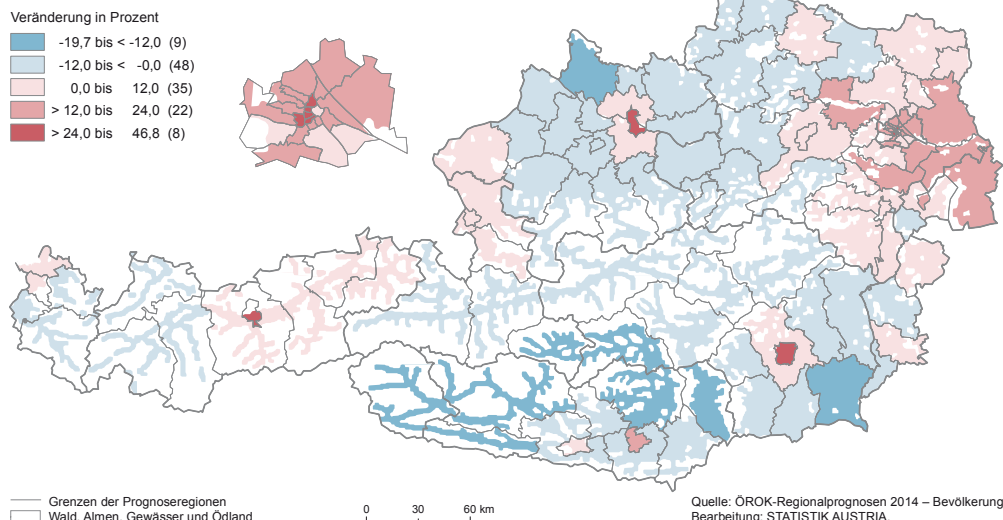
Außenzuwanderung sowie zumeist auch positive Salden der Außen- und Binnenwanderung. Die Regionen mit den stärksten Bevölkerungsverlusten finden sich einerseits in der obersteirischen Mur-Mürz-Furche, andererseits in Kärnten abseits des Zentralraumes Klagenfurt-Villach. Es sind eher periphere Regionen mit schwächerer Wirtschaftsstruktur, die unter stärkerer Abwanderung und Geburtendefiziten zu leiden haben. Der einzige Bezirk mit einem prognostizierten Rückgang von mehr als 10 % im Prognosezeitraum bis 2030 ist der westlichste Bezirk der Steiermark, Murau, mit -11,3 %.

Künftige Entwicklung der Altersstruktur | Die Zahl der **Kinder und Jugendlichen bis 19 Jahre** wird vorerst noch stagnieren, aber künftig österreichweit wieder leicht steigen. Dies ist eine Folge der Zuwanderung und der damit auch indirekt verbundenen leicht ansteigenden Geburtenzahlen. 2014 wurden österreichweit 1,69 Mio. Kinder und Jugendliche gezählt, 2030 werden es mit 1,78 Mio. um 5,1 % mehr sein. Das **Erwerbspotenzial** (Bevölkerung im Alter von 20 bis 64 Jahren) wird hingegen nicht über den gesamten Prognosezeitraum bis 2030 wachsen. Ausgehend von den 5,26 Mio. Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren zum 1. Jänner 2014 wird das Maximum zum Jahresbeginn 2021 mit 5,45 Mio. erreicht (+3,3 %) werden. Danach wird das Erwerbspotenzial sinken, da in den 2020er-Jahren mehr Menschen vom Erwerbs- ins Pensionsalter wechseln, als im jüngeren Alter bzw. durch Zuwanderung hinzukommen. Somit wird die Zahl der 20- bis 64-Jährigen 2030 mit 5,30 Mio. bloß um 0,7 % größer sein als 2014. Das Bevölkerungswachstum im **Pensionsalter**, hier gemessen an der Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren, wird sich auch in Zukunft fortsetzen. Die starken Babyboom-Jahrgänge rücken sukzessive in diese Altersgruppe nach, bis sie 2030 zum Großteil bereits mehr als 65 Jahre alt sein

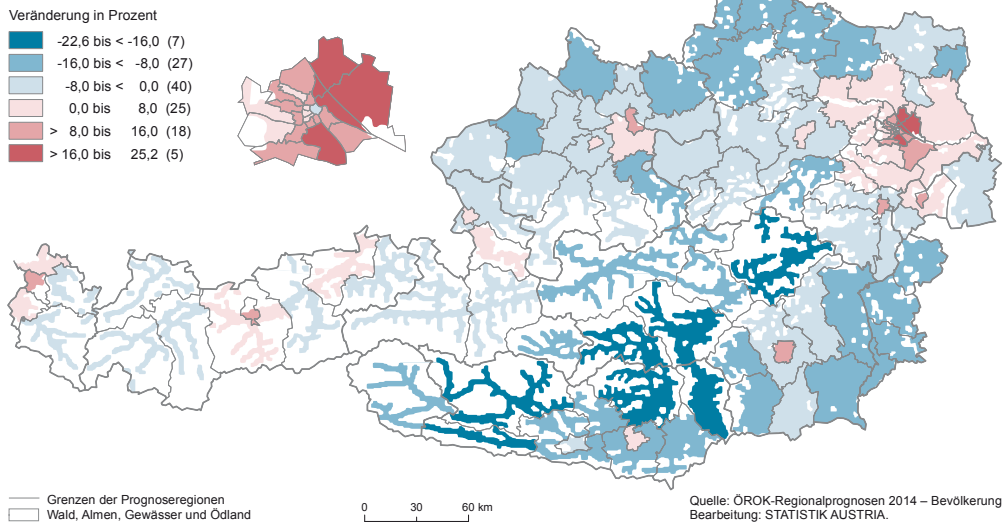
werden. 2014 lebten österreichweit 1,56 Mio. Menschen im Alter von 65 und mehr Jahren. Bis 2030 steigt ihre Zahl auf 2,14 Mio., um über ein Drittel bzw. 37,5 % mehr als 2014. Prozentuell am stärksten nimmt künftig die Zahl der **Hochbetagten im Alter von 85 und mehr Jahren** zu. Diese Bevölkerungsgruppe zählte 2014 209.000 Personen, 2030 wird sie mit 333.000 um 59,5 % größer sein als derzeit. Besonders stark ist der Anstieg in der zweiten Hälfte der 2020er-Jahre, wenn die starken Geburtsjahrgänge um 1940 in diese Altersgruppe wechseln.

Nach **Bundesländern** betrachtet steigt die Zahl der **Kinder und Jugendlichen** im Prognosezeitraum bis 2030 nur in Wien (+16,1 %) und in Tirol (+8,5 %) deutlich an. In Kärnten ist ein Rückgang von 5,7 % zu erwarten, in allen anderen Bundesländern beträgt die erwartete Veränderung zwischen +0,3 % (Oberösterreich) und +4,8 % (Niederösterreich). Das **Erwerbspotenzial** (Bevölkerung im Alter von 20 bis 64 Jahren) nimmt bis 2030 nur in Wien stark zu, nämlich um 14,3 %. In Vorarlberg (+3,9 %) und Tirol (+1,3 %) wird 2030 die Zahl der erwerbsfähigen Bevölkerung auch noch etwas höher liegen als derzeit. Die Rückgänge in den übrigen sechs Bundesländern fallen zwischen -1,2 % (Niederösterreich) und -10,9 % (Kärnten) aus. Die Bevölkerung im **Pensionsalter** von 65 und mehr Jahren steigt bis 2030 zwischen 31,7 % (Bundeshauptstadt Wien) und 46,6 % (Vorarlberg) an. Das generell starke Wachstum dieser Altersgruppe speziell in den westlichen Bundesländern beruht nicht zuletzt auf den hohen Geburtenzahlen in der fernerer Vergangenheit. Stärkere Differenzen gibt es auch beim Wachstum der hochbetagten Bevölkerung im Alter von 85 und mehr Jahren. Diese nimmt bis 2030 in Vorarlberg mit +81,7 % nahezu doppelt so stark zu wie im Burgenland mit +44,3 %.

Bevölkerungsveränderung 1.1.2014 bis 1.1.2030: Alter 0-19 Jahre nach Prognoseregionen



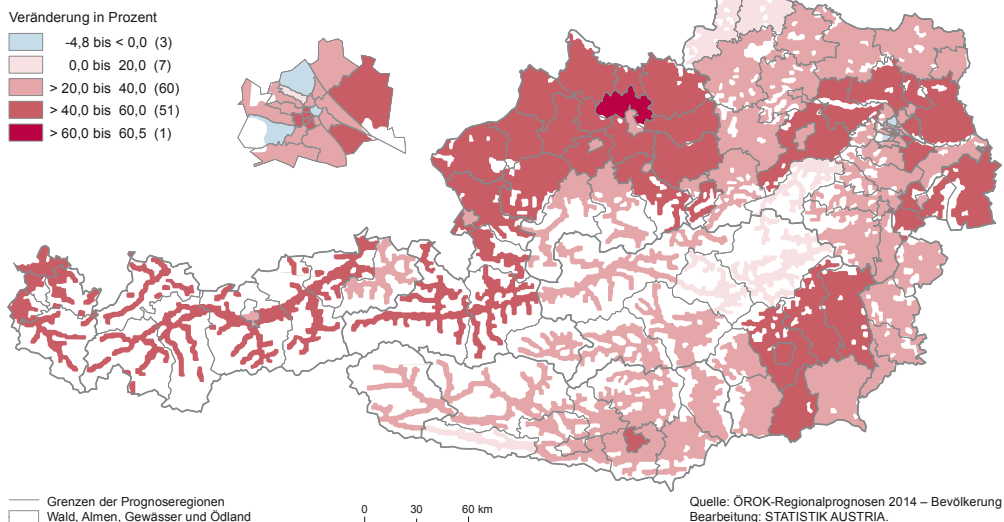
Bevölkerungsveränderung 1.1.2014 bis 1.1.2030: Alter 20-64 Jahre nach Prognoseregionen



Regional differenziert wird die Zahl der **Kinder und Jugendlichen** bis 2030 in der Bundeshauptstadt Wien insgesamt um 16,1% steigen. Besonders stark könnten diese Anstiege in den Bezirken innerhalb des Gürtels ausfallen, wo teilweise ein Zuwachs von mehr als einem Drittel prognostiziert wird. Aber auch in den Landeshauptstädten Innsbruck, Graz und Linz werden künftig deutlich mehr Kinder und Jugendliche als heute leben. Stark sinkend ist die Bevölkerungszahl der unter 20-Jährigen in den eher peripheren Abwanderungsregionen Österreichs wie Osttirol (Bezirk Lienz, -19,7%), Spittal an der Drau (-18,4%), Tamsweg (-18,0%) und Murau (-17,9%). In Summe sind es 18 der 122 Prognoseregionen Österreichs, in denen bis 2030 ein Rückgang der unter 20-jährigen Bevölkerung von mehr als 10% prognostiziert wird.

Die Bevölkerung im **Erwerbsalter** zwischen 20 und 64 Jahren wird bis zum Jahr 2030 nur in 47 der 122 Prognoseregionen wachsen. In den städtischen Regionen ist wanderungsbedingt mit einem weiteren Zuwachs an Erwerbspotenzial zu rechnen, während in den ländlichen, oftmals auch peripheren Bezirken die Zahl der 20- bis 64-Jährigen sinkt. Spitzenreiter ist die stark wachsende Donaustadt (Wien 22.), hier steigt das Erwerbspotenzial bis 2030 um 25,2% an. Weitere Regionen mit einem prognostizierten Wachstum des Erwerbspotenzials von mehr als 10% sind abermals Wiener Gemeindebezirke sowie Wiener Neustadt (Stadt), Innsbruck (Stadt), Schwechat, Graz (Stadt) und Dornbirn. Beim prognostizierten Rückgang des Erwerbspotenzials steht wiederum der steirische Bezirk Murau mit -22,5% an der Spitze, gefolgt von weiteren Bezirken der Steiermark, Kärntens, des

Bevölkerungsveränderung 1.1.2014 bis 1.1.2030: Alter 65 und mehr Jahre nach Prognoseregionen



Waldviertels sowie dem Lungau. Gemeinsam ist diesen Prognoseregionen, dass hier der erwartete Rückgang der 20- bis 64-jährigen Bevölkerung mehr als 15 % beträgt.

Österreichweit steigt die Zahl der **Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren** bis zum Jahr 2030 um 37,3 % an. In insgesamt 18 Prognoseregionen wird die Zahl der über 65-Jährigen bis 2030 um mehr als die Hälfte zunehmen. Spitzenreiter ist hier die Region Urfahr-Umgebung mit 60,4 %, gefolgt von Salzburg-Umgebung (+58,9 %), Imst und Wien 7. (Neubau; jeweils +58,5 %).

Bevölkerungsentwicklung nach dem Geburtsland | Österreichs Bevölkerungszahl wächst durch Zuwanderung. Demnach wird die Zahl der im Ausland geborenen Bevölkerung stark ansteigen. Als Ergebnis der Berechnungen zeigt sich, dass die Absolutzahl der **im Inland geborenen Bevölkerung** über den gesamten Berechnungszeitraum relativ konstant bleibt und durchwegs zwischen 7.093.000 (2014) und 7.205.000 (2030) liegen wird. Derzeit leben in Österreich 1.415.000 Personen, die im **Ausland geboren** worden sind. Ihre Zahl ist in der Vergangenheit gestiegen und wird auch in Zukunft zunehmen. Zum Ende des Prognosezeitraumes, also am 1. Jänner 2030, werden in Österreich 2.010.000 im Ausland geborene Menschen leben, 21,8 % der Gesamtbevölkerung bzw. um 42,1 % mehr als 2014. Die im Ausland geborene Bevölkerungsgruppe wächst bis 2030 in allen Bundesländern und auch Prognoseregionen. Das stärkste Wachstum ist prozentuell gesehen in Tirol zu erwarten (+45,4 %), gefolgt von Vorarlberg (+43,4 %) und Wien (+43,0 %). Es folgen Oberösterreich (+42,7 %), die Steiermark (+41,9 %) und Niederösterreich (41,6 %). In drei Bundesländern ist die Zunahme schwächer als 40 %, nämlich in Salzburg (+36,5 %), Kärnten (+36,3 %) und im Burgenland (+34,7 %). Regional sind ebenfalls zum Teil höhere Zuwächse zu erwarten, wobei aber zu beachten ist, dass es sich hier oftmals um sehr kleine Zahlen handelt, d. h. 2014 die Zahl der im Ausland geborenen Bevölkerung gering war.

Annahmen zur Bevölkerungsprognose in der Hauptvariante | Ausgehend von der aktuellen Bevölkerungsstruktur werden die künftigen Veränderungen in der Bevölkerungszahl und Altersstruktur durch die jährlichen Geburten, Sterbefälle, internationalen Zu- und Wegzüge sowie die Binnenwanderungsströme zwischen den 122 Prognoseregionen bestimmt. Demnach sind für die Prognoserechnung Annahmen über die künftige Entwicklung jener Parameter zu treffen, die diese Bewegungsmassen steuern. Auf Basis der Vorgabe vonseiten der begleitenden ÖROK-Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus VertreterInnen des Bundeskanzleramtes, Abt. IV/4, sowie der landesstatistischen Dienste der Bundesländer Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Wien, wurden von Statistik Austria in einem ersten Schritt durch clusterana-

lytische Verfahren Gruppen von Regionen identifiziert, die ähnliche demographische Verhaltensweisen zeigen. Diesen Gruppen wurden auch einheitliche Prognoseparameter bzw. Zielwerte unterstellt. Die prognostizierten Geburtenzahlen werden über altersspezifische Fertilitätsraten gesteuert, deren zusammengefasstes Maß die **Gesamtfertilitätsrate** (TFR, Total Fertility Rate) darstellt. Diese Rate liegt derzeit bei 1,44 Geburten pro Frau und dürfte künftig österreichweit bis 2060 auf das Niveau von 1,55 steigen. Im Inland geborene Frauen haben derzeit eine TFR von 1,32, die bis 2060 auf 1,51 steigen sollte. Für die im Ausland geborenen Frauen geht die TFR bis 2060 von derzeit 1,87 auf 1,81 zurück. Unterstellt wird, dass die regionalen Disparitäten künftig konstant bleiben. Das durchschnittliche Alter bei der Geburt nimmt auch künftig zu. Die jährliche Zahl der Sterbefälle wird mithilfe altersspezifischer Sterbewahrscheinlichkeiten berechnet, deren zusammengefasster Indikator die **Lebenserwartung** darstellt. Auch hier werden die regionalen Disparitäten nach Geschlecht und Geburtsland beibehalten. Österreichweit steigt die Lebenserwartung für im Inland geborene Männer bis 2060 von 77,6 auf 87,3 Jahre an, für im Inland geborene Frauen von 83,0 auf 90,6 Jahre. Im Ausland geborene Personen haben eine geringfügig höhere Lebenserwartung. Das Alter der Männer steigt bis 2060 bei den Männern bundesweit von 78,8 auf 87,4 Jahre, für Frauen von 83,5 auf 90,7 Jahre. Die Annahmen für die **internationale Zuwanderung** wurden auf Bundeslandebene aus der aktuellen Bevölkerungsprognose von Statistik Austria übernommen. Die Aufteilung nach den einzelnen Prognoseregionen entspricht dem derzeit beobachteten Muster. Für das erste Prognosejahr wurde die Zuwanderungsannahme gegenüber Statistik Austria leicht erhöht, um den absehbaren stärkeren Bevölkerungszuwachs abzubilden. Insgesamt sinkt das Zuwanderungsvolumen von derzeit 170.000 Personen (2014) auf 144.000 Personen im Jahr 2060. Der Großteil der Zuwanderung erfolgt aus Ländern der Europäischen Union (inkl. Familiennachzug) und wird bei rund 70.000 (2014) bzw. 60.000 (2030) angesetzt, demgegenüber die Zuwanderung aus Drittstaaten inkl. Familiennachzug mit konstant rund 20.000 Personen pro Jahr. Die **internationale Abwanderung** wird mittels alters- und geschlechtsspezifischen Raten berechnet, die aus der aktuellen Wanderungsstatistik abgeleitet sind. Unterstellt wird, dass durch das hohe Zuwanderungsniveau auch die Abwanderungsneigung leicht steigen wird. Die **Binnenwanderung** wird über alters-, geschlechts- und richtungsspezifische Abwanderungsraten gesteuert. Ausgangspunkt für die Prognoserechnung ist das zuletzt beobachtete Niveau der nach Alter, Geschlecht und Geburtsland gegliederten Matrix der richtungsspezifischen Binnenwanderungsraten der Jahre 2011/2013. Diese wird bis zum Jahr 2025 derart modifiziert, dass die Binnenwanderung in städtische Regionen, insbesondere in Wien in die Bezirke am Stadtrand mit hohem Potenzial an Neubauf Flächen, verstärkt wird.

Ergebnisse in der Variante „Raumszenario“

Österreich | In der Variante „Raumszenario“ werden insbesondere in den ersten Prognosejahren hohe Bevölkerungszuwächse erwartet, danach schwächt sich die Zunahme ab: Zwischen 2014 und 2030 wird ein Einwohnerzuwachs in Höhe von insgesamt 650.000 Personen bzw. 7,6% prognostiziert. Der Bevölkerungsstand würde demnach 2030 9,157 Mio. betragen und um etwa 57.000 Personen unter dem Prognosewert der Hauptvariante (9,214 Mio.) liegen.

Bundesländer | Mit Ausnahme von Kärnten, wo bereits seit Jahren stagnierende und rückläufige Entwicklungen registriert werden, verzeichnen in den kommenden Jahren alle Bundesländer Einwohnerzuwächse.

Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (2014 = Index 100)

Bundesland	2014 absolut	Bevölkerung (Hauptszenario)		Bevölkerung (Raumszenario)	
		absolut	Index	absolut	Index
Österreich	8.507.786	9.214.311	108,3	9.157.140	107,6
Burgenland	287.416	301.381	104,9	297.465	103,5
Kärnten	555.881	552.697	99,4	546.426	98,3
Niederösterreich	1.625.485	1.738.547	107,0	1.719.506	105,8
Oberösterreich	1.425.422	1.509.598	105,9	1.496.624	105,0
Salzburg	534.270	569.333	106,6	565.451	105,8
Steiermark	1.215.246	1.255.091	103,3	1.241.346	102,1
Tirol	722.038	796.275	110,3	791.089	109,6
Vorarlberg	375.282	414.088	110,3	412.667	110,0
Wien	1.766.746	2.077.300	117,6	2.086.567	118,1

Quelle: Statistik Austria (Statistik des Bevölkerungsstandes), ÖROK (Bevölkerungsprognose 2015).

Prognoseregionen | Hohe Bevölkerungsgewinne (>10%) werden fast ausschließlich für Stadtagnglomerationen sowie für die Wiener Gemeindebezirke prognostiziert.

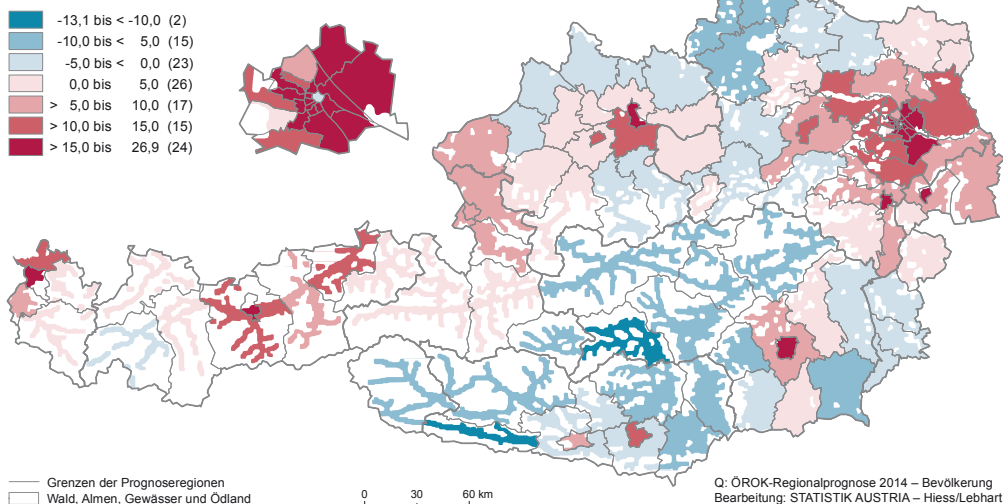
Dies scheint unter Bezugnahme auf den langjährigen Bevölkerungstrend durchaus plausibel, da die dynamische Entwicklung fast ausschließlich auf die hohe Wanderungsverflechtung mit dem Ausland zurückzuführen ist. Insgesamt erhöht sich die Einwohnerzahl in den 39 Prognoseregionen um etwa 606.000 Personen.

40 Prognoseregionen verzeichnen bis zum Jahr 2030 Bevölkerungsverluste, wobei in einigen Regionen Kärntens (Hermagor, Sankt Veit an der Glan, Spittal an der Drau, Wolfsberg), der Steiermark (Bruck-Mürzzuschlag, Leoben, Murau, Murtal) sowie in Niederösterreich (Gmünd, Waidhofen an der Thaya, Zwettl) und im Bezirk Tamsweg in Salzburg die Einwohnerverluste mit über 8% relativ hoch ausfallen könnten. Für diese Prognoseregionen wird insgesamt ein Bevölkerungsverlust von rund 96.000 Personen prognostiziert.

Für die übrigen 43 Regionen wird mit einem leichten Bevölkerungswachstum (bis max. 10%) gerechnet.

Obwohl sich die Bevölkerungsentwicklung von der Hauptvariante nur geringfügig unterscheidet, stehen hinter dieser Entwicklung unterschiedliche demographische Gewichtungen. Im Raumszenario beträgt der Sterbeüberschuss im Prognosezeitraum rund 109.000, dem steht in der Hauptvariante ein Geburtenüberschuss von 38.000 gegenüber. Die Nettozuwanderung aus dem Ausland hingegen liegt im Raumszenario mit rund 779.000 Personen um 12% über jener der Hauptvariante (698.000). Der demographische Befund macht deutlich, dass hinter einer Bevölkerungsentwicklung unterschiedliche demographische Prozesse wirksam werden und daher daraus abgeleitete Folgewirkungen insbesondere auf regionaler Ebene kritisch zu evaluieren sind.

Bevölkerungsveränderung insgesamt 1.1.2014 bis 1.1.2030 laut Raumszenario nach Prognoseregionen



Annahmen zur Bevölkerungsprognose in der Variante „Raumszenario“

Die Herausforderung bei der Formulierung der Annahmen für die ÖROK-Regionalprognosen ist, dass implizit immer Annahmen bezüglich der zukünftigen Ausrichtung von Politiken mitschwingen, wie etwa im Bereich der Fertilität in Bezug auf Maßnahmen mit dem Ziel der Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder auch der Ausrichtung der Zuwanderungspolitik.

Bei der Entwicklung der „Szenarien zur Raumentwicklung Österreichs 2030“² wurden mögliche Ausrichtun-

gen raumrelevanter Politiken formuliert und liegen den verschiedenen Szenarien zugrunde. Aus diesem Grund wurde im Zuge der gegenständlichen Bearbeitung der Bevölkerungsprognose der Versuch unternommen, eine Variante auf Basis des Szenarios „Alles Wettbewerb“ zu rechnen. Die Prognoseannahmen für die demographische Entwicklung wurden im Rahmen eines Workshops der ÖROK-Arbeitsgruppe „Prognosen“ aus den für das Szenario formulierten sozialpolitischen Ausrichtungen entwickelt und anschließend prognosetechnisch umgesetzt.

2 ÖROK (2008): Szenarien der Raumentwicklung Österreichs 2030. Materialband, Schriftenreihe Nr. 176/I.

ÖROK (2009): Szenarien der Raumentwicklung Österreichs 2030. Regionale Herausforderungen & Handlungsstrategien, Schriftenreihe Nr. 176/II.